

Steinischloßgewehren anstatt der Luntengewehre und von leichteren Geschützen, u. a. von Lederkanonen verbessert worden.

§ 155. Gustav Adolfs Siegeszug. Gustav Adolf landete bei Peenemünde auf Usedom, besetzte die Odermündungen und Stettin und eroberte dann fast ganz Pommern. Aber gerade die bedeutendsten protestantischen Fürsten, die Kurfürsten Johann Georg von Sachsen und Georg Wilhelm von Brandenburg, schlossen sich, misstrauisch gegen seine Politik, nicht an ihn an, sondern verabredeten auf einer Zusammenkunft zu Leipzig ein Neutralitätsbündnis, ohne jedoch mit der nötigen Thatkraft Truppen zu rüsten. Magdeburg dagegen, wohin der vertriebene Administrator Christian Wilhelm von Brandenburg zurückgekehrt war, und wohin Gustav Adolf seinen Obersten Dietrich von Falkenberg zu Hilfe sandte, erhob sich für ihn; es war das letzte Mal, daß eine deutsche Stadt selbständig in die große Politik eingriff. Magdeburg wurde darauf von Pappenheim und bald auch von Tilly selbst eingeschlossen; und obwohl Gustav Adolf seinen Schwager Georg Wilhelm endlich durch Drohungen zwang ihm Spandau einzuräumen, so konnte er die Stadt doch nicht retten: sie wurde erstürmt und durch einen während des Kampfes entstandenen Brand fast völlig zerstört.

Gustav Adolf schlug jetzt ein festes Lager bei Werben gegenüber der Havelmündung auf. Als aber Tilly in Kursachsen einfiel, um den Kurfürsten mit Gewalt zum Anschluß an den Kaiser zu zwingen, und dieser um schwedische Hilfe bat, vereinigte er sich mit den Sachsen, die von Wallensteins früherem Obersten Arnim befehligt wurden. Bei Breitenfeld wurde zwar der sächsische, meist aus jungen Truppen bestehende Flügel geschlagen, aber der schwedische errang einen vollständigen Sieg. Damit begann Gustav Adolfs Siegeslaufbahn.

Während Johann Georg in Böhmen einfiel und Prag eroberte, schlug der König selbst den Weg über Erfurt und den Thüringer Wald nach den Main-Bistümern, der sog. Pfaffengasse, ein. In Würzburg ließ er sich huldigen, nahm Mainz und eroberte die Pfalz. In Mainz hielt er prächtig Hof, an der Seite seiner Gemahlin Marie Eleonore, umgeben von protestantischen Abgesandten und Fürsten, unter denen sich auch der vertriebene Friedrich V. befand. Im Frühjahr 1632 brach er wieder auf und zog über Nürnberg, wo er mit Begeisterung aufgenommen wurde, nach dem Lech. Bei Rain erzwang er den Übergang; hier wurde Tilly tödlich verwundet und starb in Ingolstadt. Darauf zog der König in München ein, das Maximilian geräumt hatte; er bedrohte bereits die habsburgischen Erblande.

Landung bei Usedom  
Juni 1630.

Leipziger  
Bund.

Magdeburgs  
Fall  
10./21. Mai  
1631.

Lager von  
Werben.

Breitenfeld  
Sept. 1631.

Mainz.

1632.

Rain.

München.